

# Musikantisches Temperament

## Orchesterverband München begeistert in Burgkirchen

**Burgkirchen.** Kompositionen „Romantik pur“ setzten Alois Rottenaicher und der Akademische Orchesterverband München auf ihr Konzert-Programm in Burgkirchen. Das Klavierkonzert Nr.1 e-moll op.11 von Frederic Chopin und die Symphonie Nr.8 in G-Dur op.88 von Antonin Dvorak gerieten im gut besuchten, großen Saal des Bürgerzentrums zu einem musikalischen Ereignis. Als Solistin trat die gerade mal 16 Jahre junge, in einem blauen Tüllkleid entzückend anzusehende Pianistin Valentina Babor aus München auf.

Musikalisch bis in die Fingerspitzen bewältigte sie die elegischen Melodien des Allegro maestoso. Wie glitzernde Perlenschnüre reihten sich die virtuoson Passagen und locker gespielten Akkordkaskaden in den musikalischen Ablauf des ersten Satzes. Formsön geriet die Romanze mit ihren verträumten Melodienbögen. Elegant und virtuos – mit musikantischem Temperament – meisterte sie die technischen Raffinessen und tänzerischen Passagen des Rondo Finale. Das Orchester entwickelte unter der einfühlsamen und sicheren Stabführung von Alois Rottenaicher ein sicheres Gespür für die zarte Poetik des Polen Chopin. Der begeisterte Beifall wollte nicht enden. Wie bei Chopin, so

zeigte der Akademische Orchesterverband München in der Symphonie von Dvorak romantisch gefühlvollen Ausdruck. Die Sinfonie ist eine schwärmerische Huldigung an die böhmische Landschaft und ihre Menschen mit ihren festlichen und religiösen Gebräuchen.

Diesem pantheistischen Gefühl, verbunden mit einem böhmisch ausuferndem Temperament, spürte Alois Rottenaicher subtil und aufregend nach. Im Adagio, das untypisch dramatisch komponiert ist, gestaltete Rottenaicher das rhythmisch Exaltierte wie melodisch Zärtliche auf differenzierte subtile Weise. Die volksliedhaften Melodienbögen wurden durch die Bläser herausragend gut und farbig gespielt. Die Streicher betonten mit ihren rhythmisch heftigen Einwüfen und zarten Passagen das Gegensätzliche des Adagios. Lieblich graziös und wehmütig walzerseelig erklang das hinreißend musizierte Allegretto grazioso, dem ein rasant, mit musikantischem Temperament dirigiertes wie gespieltes Finale Allegro ma non troppo folgte.

Nicht endenwollender, lautstarker Beifall belohnte den Dirigenten und seine Musiker.

*Eva Friedrich-Thoma*